

Pippilottas große Reise

Vorwort

Kids' Village (KiVi): Ein Dorf von Kindern für Kinder

Unsere Kinder sind einzigartig: Sie bringen Talente in den unterschiedlichsten Bereichen mit und zeigen uns jeden Tag, was in ihnen steckt. Es liegt an uns Erwachsenen, diese Talente zu erkennen und zu fördern.
Genau darum geht es bei unserem Projekt Pippilotta, das wir vor drei Jahren ins Leben gerufen haben. Ausgangspunkt war die Erkenntnis, dass die ersten Lebensjahre eines Kindes für seine Entwicklung besonders wichtig sind. In dieser Zeit wird der Grundstein für seine weitere Entwicklung gelegt. Deshalb ist es entscheidend, gerade in diesen frühen Jahren in unsere Kinder zu investieren – als Eltern, aber auch als Gesellschaft. Denn die Kinder von heute sind die Erwachsenen von morgen!
Aus der Überzeugung heraus, dass Kinder schon früh viele Talente mitbringen, ist das Projekt gemeinsam mit Kindern entstanden. Die Kinder des Kannerhaus Wooltz haben Pippilotta erfunden und entwickelt, während die Kinder der Grundschule Jean Jaurès und der Maison Relais Heemelmaus in Esch Pippilottas Dorf KiVi auf der Metzeschmelz gebaut haben.
Seitdem ist Pippilotta mit ihrem KiVi in ganz Luxemburg unterwegs, um Kinder von 0 bis 6 Jahren in ihrer ganzheitlichen Entwicklung zu stärken. In den Städten und Gemeinden des Landes schafft KiVi einen Ort, an dem Kinder – wie in einem Dorf – miteinander und gemeinsam mit Erwachsenen vieles erleben und eine schöne Zeit verbringen können. Viel Spaß dabei!

Liz Kremer-Rauchs
Präsidentin der UP_FOUNDATION



Seite 4

Wie alles begann

Etwas Schlimmes ist passiert: Pippilottas Dorf, in dem sie schon lange mit ihrer Familie lebt, ist kaputt!
Wo sollen sie denn jetzt alle wohnen? In den anderen Dörfern ist kein Platz für Pippilotta und ihre Familie. Dabei ist ein Zuhause wichtig – ohne fühlt man sich nicht wohl. Für die Familie ist deshalb schnell klar: Ein neues Dorf muss gebaut werden!
Jeder hat eine Vorstellung davon, wie Häuser und Dörfer aussehen sollen. Aber wie man sie baut, weiß keiner so genau. Wie sollen sie das nur lernen?

Seite 6

Alle sind sich ziemlich schnell einig: Da kann nur Pippilotta helfen!
Denn Pippilotta war schon immer gerne unterwegs. Sie steckt voller Energie, ist sehr neugierig und hat auf ihren vielen Ausflügen durchs Land schon so einiges gesehen und erlebt.
Deshalb ist für alle klar: Pippilotta soll herausfinden, wie man ein neues Dorf baut.
Auf ihrer letzten Reise ist ihr nämlich aufgefallen, dass in Luxemburg überall fleißig gebaut wird. Es gibt viele Baustellen, auf denen Häuser, Schulen, Brücken und Straßen entstehen.
„Na gut!", ruft Pippilotta. „Dann mache ich mich auf den Weg, um zu lernen, wie man ein Dorf baut. Vielleicht kann ich auf einer der vielen Baustellen zuschauen. Oder noch besser – sogar mithelfen! So kann ich lernen, wie es geht. Und wenn ich zurückkomme, bauen wir gemeinsam unser neues Dorf!"

Seite 8

Pippilotta auf der Baustelle in Esch-sur-Alzette

Seite 9

„Ich höre ganz schön viel Lärm. Sollte hier nicht irgendwo eine Baustelle sein?", fragt sich Pippilotta, während sie die Straße hinuntergeht.
„Oh ja, da ist sie! Hier wird ja fleißig gearbeitet!"
„Hallo! Womit baut ihr denn eure Häuser?", fragt Pippilotta eine Gruppe von Kindern.
„Ich habe mein Haus aus glattem, stabilem Holz gebaut. Das war ganz schön schwer zu tragen. Aber zu zweit haben wir es geschafft!", antwortet ein etwas größeres Kind.

Seite 10

„Ich habe meinen hohen Turm ganz allein gebaut!", sagt ein anderes Kind stolz.
„Ich habe diese leichten Kartonblöcke einen nach dem anderen aufeinandergestapelt. Aber ich muss gut aufpassen, denn manchmal wackelt mein Turm!"

Seite 11
Drei andere Kinder schleppen verschiedene Bretter herbei. Sie sind ganz bunt: Die einen haben Streifen, die anderen Punkte. Manche fühlen sich weich an, andere sind pieksig. „Wofür braucht ihr all diese Bretter?“, fragt Pippilotta die Kinder.
„Ich baue damit eine Brücke“, sagt das erste Kind.
„Ich baue eine Straße“, sagt das Zweite.
„Und ich einen Gehweg“, sagt das Dritte.
„Ich sehe schon, ihr braucht wirklich viele verschiedene Dinge, um euer Dorf zu bauen. Langweilig wird es hier jedenfalls nicht!“, meint Pippilotta.

Seite 12
„Pippilotta!“, ruft ein Kind, das oben auf dem Dach eines Hauses steht. „Komm zu mir hoch! Von hier oben sieht man alles viel besser!“
„Ich komme!“, antwortet Pippilotta und läuft zum Haus.
Sie versucht hinaufzuklettern, aber sie ist einfach zu klein.
„Hier, nimm diese Kiste. Stell dich darauf, dann bist du größer! Und ich bleibe hinter dir und fange dich auf, falls du fällst“, erklärt ein Kind.
„Gute Idee! Danke für deine Hilfe!“, ruft Pippilotta und springt auf die Kiste.
Jetzt kann sie sich ganz leicht auf das Dach hochziehen.

Die Motorik im Fokus

Seite 14
Von hier oben sieht Pippilotta die ganze Baustelle. Sie ist riesig und überall ist etwas los. Einige Kinder ziehen schwere Schubkarren, andere schieben Stapel von Kisten.
Ein Kind krabbelt unter die Brücke, um etwas zu reparieren. Ein anderes springt über das Wasser, damit seine Füße trocken bleiben.

Seite 15
„Oh nein! Die Kiste ist weg! Wie komme ich denn jetzt hier wieder runter?“, fragt Pippilotta besorgt.
„Versuch doch mal zu rutschen!“, schlägt das Kind vor.
„Huiii, das macht Spaß!“, quietscht Pippilotta, während sie hinuntersaust.

Seite 16
„Jetzt wird es aber Zeit, dass ich mich wieder auf den Weg mache. Ich habe noch so viel zu entdecken!“, sagt Pippilotta.
„Danke, dass ihr mir gezeigt habt, dass ein Dorf viel spannender ist, wenn es mal bergauf und mal bergab geht, statt immer nur geradeaus!“
„Tschüss, Pippilotta!“, rufen die Kinder.
„Ciao, ciao!“, ruft Pippilotta, schnappt sich ihren Koffer und zieht weiter.

Die Sprache im Fokus

Seite 18

Pippilotta auf der Baustelle in Ettelbrück

Seite 19

Als Pippilotta auf der Baustelle in Ettelbrück ankommt, ist gerade Mittagspause. Die Arbeiter und Arbeiterinnen sitzen im Kreis und essen ihre Brote.
„Hallo, Kinder!“, ruft Pippilotta freundlich. „Ich würde gerne ein bisschen auf eurer Baustelle mitarbeiten. Darf ich?“
„Ich bin kein Kind. Ich bin ein Arbeiter!“, antwortet einer aus der Gruppe und schaut grimmig. „Du musst den Bauleiter fragen, ob du mitmachen darfst.“
„Warum möchtest du denn hier arbeiten?“, fragt der Bauleiter, der eine gelbe Warnweste und einen gelben Helm trägt.
„Ich muss lernen, wie man ein Dorf baut. Und ich weiß nicht einmal, wie all die Sachen hier heißen! Wie soll ich die Sachen denn später einkaufen? Kannst du mir bitte all diese Wörter beibringen?“, fragt Pippilotta.
„Ich weiß nicht, ob wir dafür Zeit haben“, antwortet der Bauleiter und verzieht das Gesicht. „Wir haben noch so viel zu tun …“

Seite 20

„Kann ich vielleicht etwas für euch tun, damit ihr schneller mit der Arbeit vorankommt?“, fragt Pippilotta. „Dann habt ihr danach vielleicht noch ein bisschen Zeit für mich.“
Eine der Arbeiterinnen springt auf.
„Du könntest uns ein Lied singen, während wir arbeiten. Das macht gute Laune und lässt uns vergessen, wie anstrengend die Arbeit ist“, sagt sie.
„Und als Dankeschön erkläre ich dir danach gerne, wie all die verschiedenen Dinge hier heißen“, fügt sie hinzu.
„Ist das in Ordnung, Chef?“
„Na gut! Wenn wir gute Laune haben, arbeiten wir tatsächlich besser“, antwortet der Bauleiter.
„Hurra!“, rufen alle zusammen und ziehen Pippilotta in ihren Kreis.

Pippilottas Lied

Seite 21

„Aufräumen!“, ruft der Bauleiter laut. „Gleich ist Feierabend!“
Alle beginnen, ihre Werkzeuge und das Material wieder an ihren Platz zu räumen.
„Jetzt habe ich Zeit, dir zu helfen“, sagt Charlie, die Arbeiterin, die Pippilotta angeboten hatte, ihr die Wörter für all die verschiedenen Dinge auf der Baustelle beizubringen. „Nimm die Schubkarre und sammle alle Sachen ein!“, schlägt sie vor. „Meine Beine sind müde und ich habe überhaupt keine Energie mehr. Wenn du zurückkommst, sage ich dir, wie die Sachen heißen.“
Pippilotta nimmt sich eine Schubkarre und beginnt, die Dinge eines nach dem anderen aufzuheben und hineinzulegen.
Die Schubkarre ist ziemlich schnell voll.

Seite 22

„Jetzt muss ich aber wirklich gut stapeln“, denkt Pippilotta, als sie etwas Graues und ziemlich Großes aufhebt.
„Ist das schwer!“, stöhnt sie und versucht mit aller Kraft, die Schubkarre zu schieben. Plötzlich stößt die Schubkarre gegen etwas.
Alles beginnt zu wackeln.
„Oh nein! Hilfe! Alles fällt um!“, ruft Pippilotta und versucht, die Schubkarre festzuhalten. Aber sie ist nicht stark genug.
Alle Sachen fallen heraus und landen auf dem Boden!
„Das ist nicht fair!“, jammert Pippilotta.
„Ja, das ist wirklich blöd. Du hast dir so viel Mühe gegeben“, sagt Charlie.
„Komm, wir legen die Sachen zusammen wieder hinein. Und dabei kann ich dir gleich sagen, wie sie heißen.“
Pippilotta ist dankbar und spricht jedes neue Wort fleißig nach.

Seite 23

Das Freispiel im Fokus

Seite 24

Pippilotta auf der Baustelle in Wiltz

Das Zusammenleben im Fokus

Seite 25

Auf der Baustelle in Wiltz ist ganz schön was los!
Viele Kinder sind gekommen, um zu feiern, dass ihr Dorf jetzt fertig ist. Pippilotta freut sich darauf, das Dorf gemeinsam mit ihnen so richtig zu entdecken.
Zusammen klettern und krabbeln, rutschen und rennen, hüpfen und springen sie kreuz und quer durch das Dorf.
Es wird gerufen, geschrien, gepoltert, geantwortet, gebrummt und gesungen.
Plötzlich denkt Pippilotta: „Mir geht es nicht gut. Es ist zu laut. Die Leute stoßen die ganze Zeit gegen mich und hier riecht es auch gar nicht mehr gut! Außerdem habe ich Durst und jetzt knurrt auch noch mein Bauch.“
Sie setzt sich auf den Boden und schaut unsicher um sich.

Seite 26

„Geht es dir nicht gut?“, fragt Finn vom Dach herunter. „Draußen ist ganz schön viel los. Mir wird das manchmal auch zu viel.“
Pippilotta winkt Finn zu sich.
Finn klettert herunter und setzt sich neben Pippilotta.
„Mir hilft es meistens, tief ein- und auszuatmen“, sagt Finn ruhig. „Möchtest du das zusammen mit mir ausprobieren? Du kannst die Augen schließen oder offenlassen.“ Pippilotta nickt.
„Soll ich deine Hände halten?“, fragt Finn.
„Ja, gerne“, antwortet Pippilotta und reicht Finn die Hände.

Seite 27

Gemeinsam atmen sie tief ein und aus. Ein und aus … Ein und aus … Ein und aus …
„Das hat gutgetan. Danke!“, sagt Pippilotta. „Mein Herz ist jetzt wieder ganz ruhig und ich freue mich darauf, zu meiner Familie zurückzugehen. Aber mein Bauch knurrt immer noch. Du hast nicht zufällig etwas zum Knabbern in deinem Rucksack, oder?“
Finn holt einen Apfel aus dem Rucksack und wünscht Pippilotta eine gute Heimreise.

Seite 28

Zurück bei ihrer Familie erzählt Pippilotta von all den Dingen, die sie auf den verschiedenen Baustellen quer durch Luxemburg erlebt und gelernt hat.
Mit viel Geduld, Aufmerksamkeit, Liebe und Humor baut die ganze Familie gemeinsam ihr neues Dorf.
Nun ist das Dorf fertig.
Das muss natürlich gefeiert werden!





Seite 30

Nachwort

Drei Jahre lang ist die UP_FOUNDATION mit Pippilotta quer durchs Land gereist. Es war eine spannende und bereichernde Reise, auf der wir vielen Kindern und Familien begegnet sind und zahlreiche wertvolle Erfahrungen sammeln konnten.
Von Esch über Ettelbrück und Wiltz bis nach Luxemburg-Stadt ist Pippilotta mit ihrem KiVi immer wieder an neue Orte gezogen und hat Kinder dazu eingeladen, den Raum auf ihre ganz eigene Art zu entdecken. Es wurde gebaut, mit Schubkarren transportiert, über Bretter balanciert und immer wieder Neues ausprobiert. Kinder, die sich vorher nicht kannten, haben miteinander gespielt, sich gegenseitig geholfen und gemeinsam etwas geschaffen.
Für uns als UP_FOUNDATION war es eine ganz besondere Erfahrung zu sehen, was passiert, wenn man Kindern Raum und Vertrauen gibt, um sich zu bewegen, Dinge auszuprobieren, Fehler zu machen, neu anzufangen und ihre eigenen Ideen umzusetzen. In den vergangenen drei Jahren konnten rund 2.300 Kinder in Pippilottas KiVi spielen. Doch auch rund um die Kinder ist etwas entstanden: Expert*innen haben ihr wertvolles Wissen eingebracht. Eltern sind sich im KiVi begegnet, haben sich ausgetauscht, neue Kontakte geknüpft und Zeit mit ihren Kindern verbracht.
Was bleibt, sind deshalb nicht nur die Zahlen. Es sind die vielen kleinen Momente: ein Kind, das sich zum ersten Mal auf ein Brett wagt; zwei Kinder, die gemeinsam etwas bauen; oder ein Kind, das es noch einmal versucht, weil es beim ersten Mal nicht geklappt hat.
Das Projekt Pippilotta hat uns gezeigt, wie wichtig frei zugängliche, anregende Räume für Kinder und Familien sind. Auf diesen Erfahrungen möchten wir aufbauen, um das Projekt weiterzuentwickeln und an neue Orte zu bringen.
Wir hoffen, dass noch viele Kinder und Familien diesen besonderen Ort entdecken können und dass die Reise, die mit Pippilotta begonnen hat, noch lange weitergeht.

Nathalie de la Fontaine
Projektleiterin Pippilotta